

Eine Naturgeschichte für alle

Sara Cone Bryant

Eines Tages, vor langer, langer Zeit, war es sehr kalt; der Winter stand vor der Tür. Und alle Vögel flogen weg in den warmen Süden, um auf den Frühling zu warten. Aber ein kleiner Vogel hatte einen gebrochenen Flügel und konnte nicht fliegen. Er wusste nicht, was er tun sollte. Er schaute sich um, um zu sehen, ob es einen Ort gab, an dem er sich warm halten konnte. Und er sah die Bäume des großen Waldes.

"Vielleicht werden mich die Bäume den Winter über wärmen", sagte er.

So ging er zum Waldrand und hüpfte und flatterte mit seinem gebrochenen Flügel. Der erste Baum, zu dem er kam, war eine schlanke Silberbirke.

"Schöne Birke", sagte er, "willst du mich in deinen warmen Zweigen wohnen lassen, bis der Frühling kommt?"

"Meine Güte", sagte die Birke, "was für eine Bitte! Ich muss mich den ganzen Winter über um meine eigenen Blätter kümmern, das reicht mir schon. Geh fort!"

Der kleine Vogel hüpfte und flatterte mit seinem gebrochenen Flügel, bis er zum nächsten Baum kam. Es war eine große, dicke Eiche.

"O große Eiche", sagte der kleine Vogel, "darf ich in deinen warmen Ästen wohnen, bis der Frühling kommt?"

"Du liebe Zeit", sagte die Eiche, "was für eine Bitte! Wenn du den ganzen Winter in meinen Zweigen bleibst, frisst du meine Eicheln. Geh weg!"

So hüpfte und flatterte der kleine Vogel mit seinem gebrochenen Flügel, bis er zu dem Weidenbaum am Rande des Baches kam.

"O schöner Weidenbaum", sagte der kleine Vogel, "willst du mich in deinen warmen Zweigen wohnen lassen, bis der Frühling kommt?"

"Nein", sagte der Weidenbaum, "ich spreche nie mit Fremden. Geh weg."

Der arme kleine Vogel wusste nicht, wohin er gehen sollte, aber er hüpfte und flatterte mit seinem gebrochenen Flügel weiter. Bald darauf sah ihn die Fichte und fragte: "Wohin gehst du, kleiner Vogel?"

"Ich weiß es nicht", sagte der Vogel, "die Bäume lassen mich nicht bei ihnen leben, und mein Flügel ist gebrochen, so dass ich nicht fliegen kann."

"Du kannst auf einem meiner Äste leben", sagte die Fichte, "hier ist es am wärmsten von allen."

"Aber darf ich den ganzen Winter bleiben?"

"Ja", sagte die Fichte, "ich möchte dich gerne haben."

Die Kiefer stand neben der Fichte, und als sie den kleinen Vogel mit seinem gebrochenen Flügel hüpfen und flattern sah, sagte sie: "Meine Zweige sind nicht sehr warm, aber ich kann den Wind abhalten, weil ich groß und stark bin."

So flatterte der kleine Vogel in den warmen Zweig der Fichte, und die Kiefer hielt den Wind von seinem Haus fern; dann sah der Wacholderbaum, was vor sich ging, und sagte, dass sie dem kleinen Vogel den ganzen Winter über sein Essen von ihren Zweigen geben würde. Wacholderbeeren sind sehr gut für kleine Vögel.

Der kleine Vogel fühlte sich in seinem warmen, windgeschützten Nest sehr wohl und hatte Wacholderbeeren zu essen.

Die Bäume am Rande des Waldes bemerkten es untereinander:

"Ich würde mich nicht um einen fremden Vogel kümmern", sagte die Birke.

"Ich würde meine Eicheln nicht riskieren", sagte die Eiche.

"Ich würde nicht mit Fremden sprechen", sagte die Weide. Und die drei Bäume ragten sehr hoch und stolz auf.

In dieser Nacht kam der Nordwind in den Wald, um zu spielen. Er pustete die Blätter mit seinem eisigen Atem an, und jedes Blatt, das er berührte, fiel zu Boden. Er wollte jedes Blatt des Waldes berühren, denn er liebte es, die Bäume kahl zu sehen.

"Darf ich jedes Blatt berühren?", fragte er seinen Vater, den Frostkönig.

"Nein", sagte der Frostkönig, "die Bäume, die freundlich zu dem Vogel mit dem gebrochenen Flügel waren, dürfen ihre Blätter behalten."

So musste Nordwind sie in Ruhe lassen, und die Fichte, die Kiefer und der Wacholderbaum behielten ihre Blätter den ganzen Winter über. Und das haben sie seither immer getan.

Aus: *Wie man Kindern Geschichten erzählt, und einige Geschichten zum Erzählen*



Sara Cone Bryant (1873 - 1956) war eine amerikanische Dozentin, Lehrerin und Schriftstellerin. Im frühen 20. Jahrhundert schrieb sie Kinderbücher. Außerdem unterstützte sie das Frauenwahlrecht und nahm eine führende Rolle darin ein.

Anmerkung der Autorin:

Dies ist eine wunderbare jahreszeitliche Geschichte, weil sie die Werte des Gebens und der Freundlichkeit lehrt, ohne sich auf einen bestimmten Feiertag zu beziehen. Außerdem kann sie auch in Ländern erzählt werden, in denen es keine Tannenbäume gibt, da auch andere Baumarten in der Geschichte erwähnt werden und alle Kinder mit diesen Bäumen vertraut sind. Sie können die Geschichte sogar so abändern, dass Bäume in Ihrer Umgebung vorkommen!